Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden = Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université

Herausgeber: Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden

Band: 41 (2015)

Heft: 1-2

Vorwort: Editorial

Autor: Lienemann, Wolfgang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Wolfgang Lienemann

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit diesem Heft stellt sich im «Bulletin VSH-AEU» erneut eine medizinisch-naturwissenschaftliche Disziplin vor, die Veterinärmedizin. Ihre Arbeiten von der Grundlagenforschung bis zu den vielfältigsten praktischen Anwendungen und gesellschaftlichen Aufgaben gehen jeden Menschen an – auch die Vegetarier und Veganer. Denn wie eine Gesellschaft mit den Tieren umgeht, lässt in vielerlei Hinsicht erkennen, wie es um die Menschen steht – um ihr eigenes Selbstverständnis und damit zugleich und untrennbar: ihr Verständnis für das Ergehen der tierlichen Mitgeschöpfe.

Die Veterinärmedizin ist ein Fach oder besser: sie umfasst eine Reihe von Fächern, die einerseits wissenschaftlich hoch spezialisiert sind, andererseits auf vielfältige Weise Theorie und Praxis, Wissenschaft und Gesellschaft, Universitäten und Berufsfelder verbinden. Die meisten Menschen haben einen lebenspraktischen Bezug zur Veterinärmedizin – sei es als Tierhalter, sei es als Pferdefreundinnen, als Imker, Tierschützer, Vegetarier, Zoobesucher usw. Hingegen werden weit weniger eine Ahnung davon haben, welche avancierten Forschungen derzeit im Zentrum stehen, was die Veterinärmedizin mit gesunden Lebensmitteln oder vorbeugenden Massnahmen gegen die Gefahren von Epidemien zu tun hat, wie die Curricula des Faches aufgebaut sind und welche Berufsperspektiven sich für die erfolgreichen Absolventen des Studiums eröffnen.

Im vorliegenden Heft werden folgende Themenbereiche von zahlreichen Fachvertretern behandelt:
- Ausbildung und Berufsfelder
- Moderne Techniken in Forschung und Lehre
- Forschungen und Dienstleistungen veterinärmedizinischer Kliniken
- Tierschutz und Schmerzforschung
- «One Health»: Gesundheit von Tieren und Menschen
- Tierkrankheiten und Seuchen
- Biomedizinische Grundlagenforschung
- «Exoten»

Neben thematischen Überblicken stehen exemplarische Einzelanalysen. Was kann man im Blick auf die Probleme zunehmender Antibiotika-Resistenz bei Mensch und Tier aus der Forschung an und mit Tieren lernen? Tragen die «Neuweltkameliden» wie Lamas und Alpakas zur Biodiversität in der Schweiz bei oder gefährden sie einheimische Arten? Wussten Sie, dass in der heutigen Milchviehzucht fast ausschliesslich mit künstlicher Besamung gearbeitet wird und dass ein leistungsstarker Besamungsstier über 10'000 direkte Nachkommen haben kann – mit entsprechenden Problemen, sobald gefährliche Mutationen auftreten? Können Fische Schmerz empfinden? Und was sind die Ursachen des viel beredeten Bienensterbens? Kann man Tiere mit «Phytoparmaka» behandeln, Verfahren der Homöopathie im Tierbereich praktizieren? Diese und viele weitere, überaus spannende Fragen kommen in den Beiträgen dieses Heftes zur Sprache.

Es ist ein weiter Weg von der molekularbiologischen Grundlagenforschung bis zur tierärztlichen Praxis im Stall, in der Zucht, in Fliessgewässern, im Gebirge oder in der Kleintierklinik. Die Zusammenarbeit mit Jägern, Fischern, Imkern, Reitern, Bauern oder Hundezüchtern ist voller Herausforderungen. Die Veterinärmedizin berührt sich in vielen Hinsichten mit der Humanmedizin und der Pharmakologie. Medikamente und Präparate, die Tieren appliziert werden, können in die Nahrungskette gelangen. Die Lebensmittelsicherheit korreliert mit der Tiergesundheit. Tiere müssen gegen Vergiftungen zuverlässig geschützt werden. Diese und viele andere Herausforderungen werden im Studium von Beginn an vermittelt, vor allem im Blick auf kompetentes Verhalten von Tierärztinnen und Tierärzten in allen ihren Berufsfeldern, nicht zuletzt auch in akuten Notfällen, die schnelles und umsichtiges Handeln erfordern.

Bei der Konzeption und Realisierung dieses Heftes wurden Wege gesucht und gefunden, die für das «Bulletin» teilweise neu sind. Die Grundideen für die vorliegende Ausgabe wurden gemeinsam mit Proff. Meike Mevissen, Helmut Segner, und Michael Stoffel sowie Marlen Tschudin (alle: Vetsuisse-Fakultät Bern und Zürich) entwickelt. Ihnen gelang es, zahlreiche Kolleginnen und Kollegen von Vetuisse, der schweizerischen Fakultät für Veterinärmedizin mit den zwei Sitzen in Bern und Zürich, für die Erarbeitung der Beiträge zu gewinnen und dabei auch zahlreiche Mitarbeitenden des Mittelbaus stark zu beteiligen. Eine kleine, ad hoc gebildete Redaktionsgruppe von Vetsuisse hat die fakultätsinterne Kommunikation übernommen. Ihnen allen bin ich für die freundliche und anspruchsvolle Zusammenarbeit sehr zu Dank verpflichtet.

Viele Beiträge des Heftes sind Gemeinschaftsarbeiten aus Forschungsgruppen. Seit ich das Bulletin redigiere, ist es mir ein besonderes Anliegen, auch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn möglich auch Studierende als Autorinnen und Autoren zu gewinnen und dabei die offiziellen Sprachen der Schweiz zu berücksichtigen. Dass dieses Heft keine französisch- und italienischsprachigen Beiträge enthält, hat seinen Hauptgrund darin, dass es in der Romandie keine französischsprachige Veterinärmedizinische Fakultät gibt, und dass auch in der bio-veterinärmedizinischen Grundlagenforschung das Englische zunehmend zur lingua franca geworden ist.

Aus Platzgründen und in Abstimmung mit den Vetsuisse-Kolleginnen haben wir in diesem Heft darauf verzichtet, die üblichen Kurz-CV und Fotos der Autorinnen und Autoren zu bringen. Stattdessen wird stets auf die einschlägigen Homepages verwiesen, wo alle interessierten Leserinnen und Leser zahlreiche weitergehende Informationen finden.

Ich wünsche Ihnen spannende und aufschlussreiche Lektüren. ■

PS: Unsere Web-Version www.hsl.ethz.ch→Publikationen enthält viele der Abbildungen in Farbe.

Vorwort
Warum braucht es Tiermedizin?

Brigitte von Rechenberg*

Kaum ein Fach hat sich so stark verändert in den letzten 40 Jahren wie die Veterinärmedizin. Was ursprünglich vorwiegend ein landwirtschaftlicher Beruf nach dem Bild von «James Herriot», der beliebten Buch- oder Fernsehserie, war, entwickelte sich zu einem vielfältigen Berufsfeld mit schier unbegrenzten Möglichkeiten. Die gesellschaftliche Relevanz ist auf den verschiedensten Ebenen gegeben, welche von der klassischen Verantwortung für die Tiergesundheit bis zu der des Menschen und den Wissenschaften der Erforschung derselben reicht. Entsprechend diversifiziert ist das moderne Lehr- und Weiterbildungsangebot mit Spezialisierungen, die international in Form von europäischen oder amerikanischen Spezialistenverbänden (sog. Colleges) ihren Niederschlag finden. Diese Spezialisierung findet zum einen im Bereich der Spezies, zum andern in den Disziplinen statt. Sie betreffen nicht nur die klinischen Bereiche (z.B. Pferde-, Nutztier- und Kleintiermedizin), sondern auch die präklinischen oder pathobiologischen Fächer wie Anatomie, Parasitologie, Pathologie, Public Health etc. Im Studium hielt diese Entwicklung bereits Einzug, indem nebst dem für alle geltenden Kernstudium in den höheren Semestern eine Schwerpunktbildung berücksichtigt wird.

Die folgenden Beiträge der Kollegen und Kolleginnen zeigen das weite Spektrum, wo und wie tierärztliche Verantwortung heutzutage eine grosse Bedeutung für die Gesellschaft hat. Vor allem lässt sich daraus die enge Verflechtung erkennen, die zwischen den Grundlagen-Fächern, der angewandten (biotechnologischen) Forschung und dem Gesundheitsmanagement (z.B. bei Tierseuchen) nicht nur in der heilenden Medizin, sondern auch in der Prophylaxe besteht. Moderne Medizin ist nur sinnvoll, wenn sie auf Evidenz beruht und die Erkenntnisse der Forschung nahtlos und kontinuierlich in Behandlungen oder Gesundheitsprophylaxe für Mensch und Tier einfliessen. Dazu gehört ein Netzwerk, welches interdisziplinär funktioniert und auch die modernsten Techniken der verschiedenen Disziplinen berücksichtigt. Die Beiträge zeigen deutlich, dass die Veterinärmedizin auch viel für die Humanmedizin zu bieten hat, unter anderem durch die ganze Breite der Tiermodelle, die als Forschungsgrundlage dienen können. *Last but not least* spielt der Aspekt des Tierschutzes in der Forschung, in der Landwirtschaft und auch bei den Haus- und Heimtieren eine herausragende Rolle. Schon Mahatma Gandhi wusste, dass die Kultur einer Gesellschaft nicht durch Kunstwerke allein, sondern vor allem dadurch bestimmt wird, wie diese mit ihren schwächeren Mitgliedern umgeht. Zu letzteren gehören nicht nur Kinder und Frauen, wo es beim Menschenschutz weltweit noch viel zu tun gäbe, sondern auch die Tiere in ihrer Vielfalt des Artensystems und ihren diversen Nutzungen. ■

*Prof. Dr. med. vet., Dipl. ECVS. Dekanin Vetsuisse-Fakultät Bern und Zürich, *www.vetsuisse.ch*